

## Jugend- und Strassenpoesie in Kairo.

Mitgetheilt von

**Ignaz Goldziher.**

Die unmittelbare Veranlassung zur Veröffentlichung nachfolgender Blätter bot die Lectüre von *The Women of the Arabs. With a chapter for Children. By Rev. Henry Harris Jessup, D. D. Edited by Rev. C. S. Robinson and Rev. Isaac Riley* (London 1874, X und 372 SS. 8.), einem Buche, das trotz seines interessanten Inhaltes und der vielen Belehrung, die es für ein wichtiges Kapitel der neueren Culturgeschichte in Syrien bietet, viel weniger Berücksichtigung, namentlich in unseren Kreisen, gefunden hat, als es beanspruchen dürfte. Wie schon der Titel zeigt, enthält dies Buch ein „children's chapter“, ein Kapitel für Kinder, am Beschluss des Werkes. Herr Pastor Jessup entledigt sich in demselben in brieflicher Form unter der Adresse: „My dear son Willie!“ der Aufgabe, das muhammedanische und drusische Leben in Syrien, besonders wie es sich in neuerer Zeit gestaltet, naiveren Geistern nahe zu führen. Herr Jessup macht in diesem besonders auf das kindliche Interesse berechneten Kapitel sehr interessante Mittheilungen über arabische Lieder aus der Kinderstube, sowie „Nursery rhymes“ und Spiellieder, jedoch ohne uns gleichzeitig neben seinen anziehenden englischen Uebersetzungen die arabischen Originaltexte mitzutheilen, welche doch für die Kenntniss des Vulgärarabischen in Syrien von grosser Wichtigkeit gewesen wären. Dieser letztere Umstand veranlasste mich, auf eine zumeist aus den Strassenliedern in Kairo, von welcher Art trotz der leichten Zugänglichkeit noch sehr wenig gelehrte Verwendung gefunden, bestehende Sammlung zurückzugreifen, aus welcher ich mir erlaube, hiermit den Lesern unserer Zeitschrift Proben mitzutheilen, bemerkend, dass keine einzige derselben mit den von Jessup in englischer Uebersetzung mitgetheilten und ausschliesslich im Libanon gesammelten zusammentrifft<sup>1)</sup>.

1) Im Zustandebringen derselben war mir mein Freund, der Bibliotheksbeamte Hasanejn Efendi in Kairo im Jahre 1873/4 behilflich, und betreffs einzelner mir nach fast fünfjähriger Abwesenheit abhanden gekommener Details war Herr Director Dr. Spitta so gütig, mir seine Freundlichkeit zu Gute kommen zu lassen, wofür ich ihm hier öffentlich Dank sage.

Was speciell die لغة صبيانية betrifft, so ist dieselbe in der Literatur nicht ganz unberücksichtigt gelassen. Al-Ta'âlîbî nimmt an einer Stelle seines Fîkh al-luġâ Rücksicht auf dieselbe. Das zusammenhängendste Stück in dieser Beziehung findet sich in dem spassigen, doch in Betreff der Kenntniss des Vulgärarabischen ungemein lehrreichen Buche des Chaṭîb Al-Sarhînî (der 1074 d. H. die Wallfahrt nach Mekka machte)<sup>1)</sup> über Sprache, Sitten und Gewohnheiten der fellâhîn in den aegyptischen arjâf, betitelt

عز الفاحوف في شرح قصيدة ابي شادوف (wovon ausser der ganz vergriffenen Typenausgabe von Kairo eine erträgliche lithographische Ausgabe [Alexandrien 1289 d. H.] existirt), einem Buche von erheblicher Tragweite für das Studium der arabischen Volksdialekte<sup>2)</sup> nach der grammatischen und lexicalischen Richtung, einer der wenigen typographischen Darstellungen des Vulgärarabischen in grösserem Zusammenhange<sup>3)</sup>. Herr Prof. Mehren hat in den Abhandlungen der dänischen Akademie der Wissenschaften eine recht lehrreiche Abhandlung über dieses Buch veröffentlicht (in dänischer Sprache), begleitet von einem französischen Anhang: „Table de mots peu usités dans la langue littéraire qu'on trouve dans l'ouvrage de Scharbînî“<sup>4)</sup>.

Ich lasse das Stück über لغة صبيانية folgen: (ed. Alexandr.

وَيُعَلِّقُ لَفْظَ نَمَمٍ عَلَى كَلَامِ الطِّفْلِ الصَّغِيرِ إِذَا اشْتَهَى الْاَكْلَ (p. 14v)  
وَيَقُولُ نَمَمٌ أَوْ بُفٌ بِصَمِّ الْمَوْحِدَةِ وَسُكُونِ الْفَاءِ لِأَنَّهُ يَنْطَلِقُ بِالْفَاظِ  
تَخَالَفِ الْفَاظِ الْكَبِيرِ كَمَا هُوَ مُشَاهِدٌ، وَأَمَّا لُغَتُهُ قَبْلَ نَطْقِهِ فَكَبِيرٌ

1) Ausg. von Alexandrien p. 134.

2) Vgl. v. Kremer in ZDMG Bd. IX p. 847.

3) Die zusammenhängendste vulgärarabische Druckschrift (ausser den Mawâlîja-Sammlungen) ist eine arabische Uebersetzung von Molière's Tartuffe unter dem Titel: الشيخ منطوف قتلعة تياترية مركبة من خمسة فصول (Kairo, Druckerei des Wâdi al-Nîl 1290) durchgehends vulgärarabisch. Andere neuere Producte wie نزهة الادب في شجاعة العرب المبهجة للاعبين الزكية في حديقة الازبكية تأليف محمد بن عبد الفتاح المصري (Kairo, Castelli, 1289, Drama zur Feier der Eröffnung des Ezbokijeh-Parkes in Kairo) geben nur zum Theile die Volkssprache wieder und der Grundton ist das klassische Schriftarabisch. Die in Bejrût gedruckte Sammlung von Theaterstücken vorf. von Marûn Nakîkâs ist ganz in Schriftarabisch.

4) Et Par bidrag til bedømmelse af den nyere Folkeliteratur i Aegypten (Kjøbenhavn 1872).

انها بالسريانية <sup>1)</sup> واذا انتهى الماء يقول انبوه بضم الهمزة وسكون النون ورفع الموحدة وجزم الهاء واذا مد يده لتجاسة يئنواؤها يُزَجَّر بلفظ كَجَّ بالكاف والحاء المعجمة واذا دنا لاخذ شيء يؤثيه يُزَجَّر ايضا بلفظ آج بالالف والحاء المهملة واذا اخذ شيئا اعاجبه ولعب به يقال له او يقول هو عليه تَجَّ بالذال والحاء المهملتين ويقال له او يقول هو على المأكول اذا فرغ منه بَجَّ بالموحدة والحاء المهملة واذا ارادت امه أن تخوفه وتسكته عن الصياح تقول له اسكت لا ياكلك البُعْبُوع <sup>2)</sup> بكسر الموحدين او رفعهما وجزم العينين المهملتين والبُعْبُوع مشتق من البعيرة وعنى صوت الجمل ونين آج ووح وبع الجناس المتغير الاول، وبخاطب امه بلفظ ماما <sup>3)</sup> واباه بابا واخاه الصغير واوا ونحو ذلك وتغزل بعضهم في صغير بيت من المواليا جمع فيه هذه اللفاظ فقال

يا مَنْ سَلَبَ لِمَا حَشَى وَالْقَلْبَ وَالرُّوحَ وَأَوَا آجَ  
غَيْرِي يُوَاوِلُ وَأَنَا لِي مِنْ وَصَالِكَ بَجَّ  
أَنَا أَنْعَمَ الْبَيْفِ وَالنَّمْنَمِ وَقَوْلَةَ بَجَّ  
بَعْبُوعَ أَنَا كَجَّ يَا نِنَّا وَغَيْرِي تَجَّ  
وقال ابن سودون <sup>4)</sup> رَحَّةٌ فِي مَعْنَى ذَلِكَ

لَمَوْتِ أُمِّي أَرَى الْأَحْزَانَ تَحْكُنِينَ  
فَدَلَّالِمَا لَحَسْتَنِي لِحَسِّ تَحْكُنِينَ

1) Vgl. ZDMG Bd. XXVI p. 774.

2) Als drohenden und abschreckenden Anruf hört man häufig folgenden: *Uskut lahsan ahutt lak fi 'enak*: „Schweig' sonst gebe ich dir in's Auge“ nämlich das von den Kindern mit Triofaugen gefürchtete Kupfersulphat genannt *šišmo* (wohl von pers. *šōšmo*), oder: *Uskut lahsan ahutt lak fi buḥḥak el-šifil* „Schweig' sonst stroue ich dir Pfeffer in den Gaumen“, oder die Drohung mit dem Viertelsmeister: *uskut lahsan aḡib lak šēch el-hāra*, wie noch endlich die mit dem „Himmelmann“ *lahsan as-simāwi jūgi* (<sup>1)</sup> *jāchudak*.

3) Man hört auch dafür *ammā*.

4) Ibn Sūdūn ist im ganzen Verlaufe des Buches ein flüchtiger Dichtername sowie Abū Sādūf selbst.

وَمَا نَمَا دَلَّعْتَنِي جَالَ تَرَبِيَّتِي  
 حَتَّى طَلَعْتُ كَمَا كَانَتْ تَرَبِيَّتِي  
 اقْوَلْ نَمْنَم تَجِيءْ بِالْأَكْلِ تَطْعَمَنِي  
 اقْوَلْ أُنْبِوه تَجِيءْ بِالْمَاءِ تَسْقِينَنِي

Die Notizen Al-Šarhîni's beziehen sich auf die Zeit des Lallens. Es mögen nun einige Spiellieder folgen, ähnlich denen, welche Jessup in englischer Uebersetzung mittheilt.

Jâ dala' dalla'

Jâ kamar salla'

Kunte fên jâ biđ

Kunt bidalla' 'and maħbûbî

Ti'mil ê jâ lelli

Bil'ab ed-dahħa

Welûh feleke jëmergiħha

Weṭûl el-lêl biḳûl iħħa!

„O Schäkler, schäkere; — o Mond leuchte! — Wo warst du o Weisser! — Ich spielte bei meinem Geliebten. — Was machtest du dort, mein Liebchen? — Ich spielte dort Versteckens. — Er hat ein Schiffehen, das er schaukelt, — und die ganze Nacht sagt er: iħħa!“

Die Kinderspiele sind, wie überall in der Welt, von Verschen und Sprüchlein begleitet, deren zusammenhängenden Sinn man vergebens sucht. Man hört solche zumeist beim Spiel *Ustugummâje*, einer Art Blindekuhspiel (bei Jessup p. 320 No. VIII: „*Ghammaǧda*. Blind man's buff“), und bei dem *Lâbet en-nachte* (welches mit einem konisch zugespitzten Holzstück ausgeführt wird, das man an einem Faden loslässt, worauf es sich kreisend mit dumpfem Summen bewegt; es ist wahrscheinlich identisch mit dem Spiele, welches

sonst unter dem Namen *دَوَامَة* oder *خُدْرُوف* bekannt ist. Im 'Antarroman heisst der seinem Vater ähnliche Sohn des schnellfüssigen Šejbûb: *Chudrûf* *وندها الخدروف لاجل لطافة* *وسمى سعدى* *وخلقته وسرعة حركته والخدروف في لغة العرب هي الدوامة التي تلعب بها الصبيان لانهم يديرونها عليها الخيط ويرموها في الارض فتدور وتفنتل*

[Kairoer Ausg. XVIII, 165, Bejrûter Ausg. V, 297]; man nennt es in Oesterreich, wo dieses Spiel bei Schulkindern nicht minder häufig: Brummer). Beim Schaukelspiel *murgêħâ* pflegt der bei dem Anstoss angewendete Spruch zu sein:

Murgêħetna sukkar waħlâwe

Wettânije ḳar elbetâwe



eigentlich ein Lob der Schaukel, ungefähr: „Unsere Schaukel ist Zucker und Süßigkeit, die andere ist die Schüssel des Fellâhbrodes.“

Ein dem Schaukelspiel ähnliches Spiel ist noch dies, dass zwei Kinder ein drittes an Händen und Füßen packen und in der Luft wiegen. Sie nennen es dann *el-fesîche* s. v. a. „gesalzener Fisch“. Während dieser Luftgymnastik sagen die beiden wiegenden Kinder:

„El-fesîche el-mejjite ‘ala tarîk essejjide“

„Die todte fesîche (kômmt) in den Weg der Herrin“.

Auch für den Regen hat der arabische Junge sein Sprüchlein:

Jâ naṭara <sup>1)</sup> rucehi rucehî <sup>2)</sup>

‘ala kuré‘at bint uehtî

Bint uehtî chadhâ <sup>3)</sup>-d-dib

We-ṭîlî <sup>4)</sup> jîr‘a

Waḳḳa‘âhâ fî wasṭ et-tîr‘a <sup>5)</sup>

Jâ naṭara rucehî rucehî.

„O Regen, ströme, ströme herab auf das Köpfchen der Tochter meiner Schwester. Die Tochter meiner Schwester hat der Wolf fortgetragen und machte sich auf zu weiden und warf sie mitten in den Bach. O Regen ströme, ströme.“

Auf den Regen bezieht sich auch Folgendes:

En-naṭara naṭarat kibrit

Wez-zubâl liḥîḳuh <sup>6)</sup> ‘afrîṭ.

„Der Regen regnete Schwefel und den Dünger traf ein Dämon“.

1) Wechsel von n mit m, wie bereits im Schriftarabischen, z. B.

مَتَحَ und نَتَحَ nach al-Gauhârî اِنْدَحَ und اِمْدَحَ بَطْنَه.

2) D. h. اَنْزَلِي.

3) = اَخَذَهَا, vgl. Antarroman Bd. IV p. 14, 2 اَمَا قَنَعْتِ بِمَا خَذْتِ السِّبْرَاحَةَ.

4) طَلَعَ. Intransitive Zeitwörter haben im aeg. Vulgärarab. häufig die Perfectform فَعِلَ, z. B. lizim (لِزِم) es ist nothwendig, impf. jêzem; kîdir (قَدِر), z. B. hoî Al-Sarbînî p. VI, 19 ausdrücklich vocalisirt مَا يَسْلَمُ جَاءَ يَسْلَمُ; biki (يَكِي) er hat geweint, impf. jîbki. Vor Hauchlauten als Auslaut hat auch in solchen Fällen die zweite Stammsilbe gerne a; unser ṭîlî jedoch wird in beiden Silben mit î gesprochen.

5) Wahrmond s. v. hat die Vocalisation نُسْرَعَة.

6) = لِحَقَه.

Es ist in den meisten Fällen ziemlich unmöglich, an solche poetische Producte der lieben Strassenjugend in arabischen Ländern die Anforderung des logischen Zusammenhanges zu stellen, und hiezu bieten ja ähnliche Erzeugnisse des Volksgeistes europäischer Nationen der bekannten Analogien mehr, als dass es nothwendig wäre, durch besondere Berufung auf solche hinzuweisen. Der Reim scheint in solchen Fällen das ganze Versgefüge zu beherrschen und zu bestimmen, und der Sinn etwas ganz nebensächliches zu sein, es sei denn, dass in solchen unverständlichen Spiel- und Kinderversen Reste alter Vorstellungen stecken, die uns nicht mehr ganz klar werden können, wie deren Edward B. Tylor (*Die Anfänge der Cultur. Deutsche Uebersetzung. Leipzig 1873, Bd. I, p. 71 ff.*) nachweist. Wenn wir dies etwa von dem „Schwefelregen“ und dem vom „Dämon getroffenen Dünger“ möglicherweise voraussetzen dürften, so ist diese Voraussetzung sicherlich trügerisch bei Reimzeilen viel gleichgültigeren Charakters. Was sich wohl die des Abends vor dem Fenster aufmarschirende Strassenjugend in Kairo dabei denkt, wenn sie einige dutzendmale in regelmässigen Chorus die anständigerweise unübersetzbaren Reimzeilen recitirt:

Maḳ'ad el-bâsâ — fasētuhu mâ šâ'

Maḳ'ad el sulṭân — fasētuhu duchân

Maḳ'ad el gindî <sup>1)</sup> — fasētuhu hindî;

oder was die Knabenschaar will, wenn sie Folgendes recitirt:

Abû Ķirdân <sup>2)</sup> zara' feddân

Nuṣṣuh <sup>3)</sup> mluchije we-nuṣṣuh bâdingân

„Abû Ķirdân baute an einen Feddân, die Hälfte mit Malven und die Hälfte mit Eierpflanze“;

oder mit folgendem Spottverse auf einen Ḥasan:

Ḥasan baṣal fi-t-tuḳlîje

Abû šawârib maḳlîje

„Ḥasan ist eine geschmorte Zwiebel, der Besitzer des versengten Schnurrbartes“,

1) Das Volk spricht جند „Armeo“ in der Regel gind aus, so auch die nisba جندى = *gindî*. Gindî ist übrigens ein in Aegypten vorkommender Familienname. Während meiner Studienzeit in der Al-Azhar-Moschee hiess der Oberpedell derselben *gindî*.

2) Dieser Name „Affenvater“ ist nicht phantastisch; eine koptische Familie in Kairo führt den ominösen Namen *ķird* „Affe“.

3) نَصْفُهُ. Das vulgäre نَصْفُ für نَصْفٌ hat den Plural أَنْصَافٍ (أَنْصَافٌ); sehr häufig bei Al-Sarbinî, 2. Bd. p. ۳۲: أربع أنصافٍ  
فلوس جند u. a. m.

welch letzterer vielleicht proverbialer Natur ist und sich ursprünglich auf einen bestimmten Hasan bezog, dem das Unglück passirt sein mag, dass sein Schnurrbart ein Raub der Flammen wurde.

Der in obigen Sprüchen bemerkbare Mangel an eigentlichem Zusammenhang ist es denn auch, was eine ganze Masse grösserer Jugendverse charakterisirt, von denen ich hier einige bekannt machen will. Der Sprachforscher wird sie auch deshalb interessant finden, weil sie mit einer Art Interjectionen beginnen, die sonst nicht verzeichnet zu werden pflegen und deren Bedeutung nicht recht durch europäische Aequivalente wiedergegeben werden könnte. Man hört dieselben des Abends sehr oft in den arabischen Quartieren von der Strassenjugend auf- und abgehend im Chorus und häufig in Begleitung von Händeklatschen ohne jede eigentliche Melodie, jedoch mit selbstgefälliger Dehnung der Worte recitiren. Unter den erwähnten Ausrufungswörtern ist eines der häufigsten: *Ha<sup>1)</sup> buffa*, welches eine so feste Stellung im Lexicon der munteren Jugend einnimmt, dass von demselben auch die Dualform im Gebrauch ist: *ha buffatën<sup>2)</sup>*. Ich lasse einige Reimzeilen mit diesem Einleitungsworte folgen:

|                             |                      |
|-----------------------------|----------------------|
| Ha buffa                    | Ha buffa             |
| Mutlaffa                    | zusammengewickelt    |
| Sab'a banât                 | sieben Mädchen       |
| Fôk es-soffa                | auf der Bank         |
| Tisse, tisse, tisse . . . . | Tisse, tisse . . . . |

(Dieses tisse ist oft zu wiederholen und wird erklärt durch: Schande.)

Dasselbe in einer anderen etwas gedehnten Version in folgender Weise:

|                       |                              |
|-----------------------|------------------------------|
| Ha buffa — mutlaffa   | „Ha buffa, zusammengewickelt |
| Tlât chelâchil        | drei Glöcklein               |
| 'Ala-s-soffa          | auf einer Bank               |
| Wâhiduh tēsinn        | das eine klingt              |
| We-wâhiduh tērinn     | das andere klangt            |
| We-wâhiduh tēkûl      | das eine spricht             |
| Jâ 'asker , jâ 'asker | o Soldat, o Soldat           |
| Kûm iskar             | auf und betrinke dich        |
| Hât l'ummak           | bringe deiner Mutter         |
| Kadâhën sukkar        | zwei Becher mit Zuckertrank  |
| Fî fûṭa               | in einem Tucho               |
| Machrûṭa              | gewirkt                      |
| Charaṭ es-sâs         | wie Musselin                 |

1) Es ist nicht klar, ob dieses h das leichte ḥ oder das emphatische ḥ ist.

2) Etwa wie von dem Willkommengrusse marhabâ in Syrien ein Dual gebildet wird: *marhabtën*, wozu vgl. die Stoigerung des Willkommengrusses bei den Bakḫâra-Arabern: *habbâbkum 'asâra*, zehnmal eure Freunde (Schweinfurth, im Horzen von Afrika Bd. I p. 70. 1. Aufl.).

'Ala-l-wuṣṣâs<sup>1)</sup> auf dem Gesicht  
 Jâ chasâra jâ bêtâ' en-nâs o Schaden, o der Menschen<sup>2)</sup>.  
 Ein anderes:

Ha buffa — ja'nî ja'nî  
 Abûja bidalla'nî  
 Biwakkilnî<sup>3)</sup> ma jêharrimnî  
 Jêwakkilnî rûs el-chirfân  
 Wikaddimnî ila-s-sulfân.

„Ha buffa, will sagen, will sagen — mein Vater verziärtelt mich — er giebt mir Dinge zu essen, die er mir verboten, — er giebt mir zu essen Hammelköpfe — und führt mich zum Sultan“.

Mit der Dualform:

Ha buffatên — hêbuh hêbuh  
 Wefultsuh mil'u gêbulh  
 Mâ hân 'alêh jeksînî  
 Gâb lî fêṭêre demâsî  
 Kaltâhâ<sup>4)</sup> satartê râsî  
 Chadnî<sup>5)</sup> fî ḥudnetek l'estahwa  
 Jâ sî<sup>6)</sup> mâ getka dahwe<sup>7)</sup>  
 Jâ sî-l-kâdî.

„Zweimal ha buffa, o sein Ansehn, o sein Ansehn — und sein Geld, das seine Tasche voll macht — Es ist ihm nicht zu geringfügig, mich zu bekleiden — er giebt mir auf dims (Kameelmist, der den fellâhîn als Heizmaterial dient) gewärmte Pastete — ich habe sie gegessen und bedecke mein Haupt — Nimm mich in deinen Schooss, damit ich mich erwärme. — O mein Herr, es komme kein Unglück über dich — o mein Herr Richter.“

1) وشاش plur. von وش = وجه, trotz der sonstigen g-Aussprache des ج. In Damaskus hörte ich ein vulgäres verbum denominativum von diesem وش, nämlich توشش, in der Bedeutung: nach überstandener Krankheit wieder zu gesundem Aussehen gelangen.

2) D. h. o Schaden der Menschen: يا خسارة بتاع الناس. Diese Wiederholung des Ausrufwortes يا ist sehr häufig; z. B. wenn der Herr seinen Diener herbeiklatscht: jâ walad jâ Ḥsên = o Bursche, o Ḥusên!

3) = يوكلنى. اكل II stets وكد, z. B. wakkil es-sâ'a = ziehe die Uhr auf! (wörtlich: füttere die (hungrige) Uhr!)

4) = أكلتها.

5) Für خدنى.

6) Gewöhnliche Zusammenziehung aus سيدى.

7) = ما جاتك داهية.



Ein anderes mit demselben Anfangsworte:

|                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| Hâ buffatên bi-ganâgil    | Jâ şandûk iftah we-ikfil    |
| W-el-mal'aka w-et-tâgin   | Hatta ununî tiḡla' tiḡsil   |
| W-et-tâgin fih şa'rije    | Tiḡsil li mâ tiḡsil li      |
| W-el-farcha el-ḡulâtije   | Tiḡsil li tóbên ḡarir       |
| Ġât ummî teḡalla'hâ       | We-mindil bi-teḡjâtuh       |
| Inşebeket fi burko'hâ     | Teḡjâtuh tamar ḡenne        |
| Lâlî lûlî                 | Iḡtaf minnuh w-ethenne      |
| Zejj es-ša'ar el-mahlûlî  | W-el-bâkî irmi fi-l-genne   |
| Hallétuhu ḡabḡa ḡabḡa     | Tisse tisse tisse . . . . . |
| Zejj es-šemârich el-fadḡa |                             |

„Zweimal Ha buffa mit Spargeln — und dem Löffel und der Pfanne — in der Pfanne sind dünne Nudeln <sup>1)</sup> — und fettes Huhn — Es kam meine Mutter und nahm es fort — es verstrickte sich in ihren Schleier — Perlen, Perlen — so wie das aufgelöste Haar (d. h. der Schmuck des geschmückten aufgelösten Haares) — Ich habe es aufgelöst in Zöpfen — wie silberne Palmzweige — O Kasten, ich öffne und schliesse — bis dass meine Mutter kommt um zu waschen — Sie wäscht für mich, was sie für mich wäscht — Sie wäscht für mich zwei seidene Kleider — und ein faltiges Tuch — dessen Falten sind gleich Hennabaum, — ich pflücke davon und färbe mich mit Henna — das übrige werfe ich in den Garten — Tisse, tisse u. s. w.“

Noch ein anderes:

|                                   |                                 |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| Hâ buffatên jâ si jâ sî           | We-in ḡarabak ḡarbe             |
| Jâ nômet 'eni we-râsi             | Sakkinak et-turbe               |
| Jâ gilgil fadḡa min taḡt libâsi   | W-et-turbe ba'ide               |
| Jâ libâsi jâ ammâ ḡarir dawwâsi   | W-ed-dâr ḡaribe                 |
| We ḡilî't el-ḡurfa b-asarraḡ râsi | Jâ ḡâḡ Mehammed                 |
| Lakêt ḡazâle bîḡa kâ'ide 'orjâne  | Hât lak ḡabesije                |
| Ḳultû-lhâ jâ sittî itḡattî nâne   | Tuḡ'ud ḡuddâmak                 |
| Nebbût abûja                      | Taşḡik el-ḡahwe <sup>2)</sup> . |
| Fî id achûja                      | Wiḡtafilhâ-lak                  |

1) Gleichsam: Haarnudeln.

2) Der Accent ist in allen Fällen, wo auf ein Verbum ein *جار وماجرور* folgt, auf der Ultima des Verbuns, oder auf dem Objectivsuffix, wenn dem Verbum ein solches angehängt ist; z. B. hier . . . . . hâ'ak, oder gibḡt-li (reiche es mir), ḡultûlh (ich habe es ihm gesagt). Ebenso bei sonst auf Paenultima accentuirten Nennwörtern, wenn das hinweisende Pronomen folgt, z. B. os-senê-di (dieses Jahr); das *جار وماجرور* oder das hinweisende Pronomen schliesst sich dann gleichsam durch makkêf andas vorangehende Verbum oder Nomen an. Es ist also unrichtig, wenn Anton Hasan in seiner vulgär-arabischen Grammatik (Wien 1869) p. 27 accentuirt: *teftâkirsî illi kultâ li*, richtig: *teftâkirsî elli kultâ li*.

„Zweimal Hâ buffa, o mein Herr, o mein Herr! — o Schlaf meines Auges und meines Kopfes! — Ein silbernes Glöcklein ist unter meinem Kleide. — O mein Kleid, lieb Mütterchen, ist aus feinem Seidenstoff; — ich gieng hinauf in die Kammer um mein Haupthaar zu kämmen — und begegnete einer weissen Gazelle, sitzend, nackt. — Ich sprach zu ihr: O meine Herrin, es ist nothwendig, dass du dich bedeckst. — Der Stock meines Vaters — ist in der Hand meines Bruders — und wenn er dir einen Schlag versetzt, — so lässt er dich im Grab wohnen (tödtet er dich). — Das Grab aber ist entfernt, — das Haus aber ist nahe. — O Hagi Muhammed! nimm dir eine Aethiopierin, — die vor dir sitze, — dir Kaffee reiche, — ihn bis an den Rand voll reiche“.

Dem obigen ähnliche Schlusssätze kommen häufig in solchen Liedchen vor; z. B. in folgender Variation:

|                                     |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Nizilet el bereke bichawâtimî sitte | Memlükî soğajjar         |
| Lakët el 'azib kâ'id jîtbekkî       | Jënişş 'alêhâ            |
| Masaht dumû'uh bițaraf ed-dikke     | Nassëtühâ kabî kabî 1)   |
| W-et-țaraf et-tânî                  | Dâ kulluh wa'dî wa'dî 2) |
| Ahmar sultânî                       | Efendî Mûsa              |
| Jallâh jâ châlî                     | Luh 'arûsa               |
| Takkil chalehâlî                    | Tuk'ud kuddâmuh          |
| 'Âjise bint uehti                   | We-țfukk chizâmuh        |
| 'Âşiket hinnâwî                     | We-teskih el-kahwe       |
| Hennâ-lha jedêha                    | Wittaffihhâ-luh.         |
| We-ku'ub riglêhâ                    |                          |

„Der Segen ist herabgestiegen durch meine Siegel, o Frau! — Ich traf einen Hagestolz sitzend und weinend; — ich wischte ihm die Thränen ab mit dem einen Ende meines Gürtels — und das andere Ende ist hellroth (eigentl.: sultanroth). — Wohlan mein Oheim! — mache schwer meinen Fussring. — 'Âjische die Tochter meiner Schwester — liebt einen Hennahändler; — er führt ihr mit Henna ihre Hände — und die Knöchel ihrer Füsse. — Ein kleiner Slavenbursche — fächelt ihr; — ich fächelte ihr stehend. — Dies alles, o über meinen Schmerz (meine Reue). — Herr Mûsa — hat eine Braut, — die vor ihm sitzt, — seinen Gürtel löst, — ihm Kaffee reicht, — ihn bis an den Rand voll reicht“.

1) یعنی وانا واقف علی رجلی wurde mir erklärt: كَعْبِي كَعْبِي

2) انتمم وعدی وعدی wurde mir erklärt durch die Umschreibung: وَعْدِي وَعْدِي

على فعلى. In demselben Sinne finden wir es in dem allerverbreitetsten Volksliede von Aegypten und Syrien:

Jâ-ba-l-chudêd ol-wardî  
Irham šağî'ak w-amwalla'  
Min nâr gurâmak jâ wa'dê  
Jekfî delâlak jâ mōdalla'.

Ein anderer Anfangsruf ist: *Jā lulla*. Wie die Leute, welche ich über die Bedeutung dieses Rufes befragte, mir gewöhnlich erklärten, soll es eine tändelnde Nebenform von dem bekannten *Jā lēlī*, mit Reduplication: *Jā lellī* und *Jā lelellī* sein — mein Liebchen; diese Nebenformen werden aber, nach meiner Erfahrung, auch zum Ausdruck der Selbstaufmunterung und Freude an einer zu unternehmenden Handlung oder Erinnerung an eine bereits verrichtete gebraucht.

Ein grösseres Stück mit diesem *Jā lulla* lasse ich hiermit folgen, und will noch vorausschicken, dass der Refrain „*Jā lulla*“ regelmässig vom ganzen Chorus gerufen wird, während der eigentliche Text nur vom Anführer gesprochen wird:

|                     |                 |                    |                 |
|---------------------|-----------------|--------------------|-----------------|
| <i>Jā lulla</i>     |                 | We-hāti buh laḥme  | <i>jā lulla</i> |
| bint el-ḥallūṣī     | <i>jā lulla</i> | Li-Fāṭme el-kaḥbe  | " "             |
| Ḥaṭafet burnūṣī     | " "             | Jā bintē jā ḳamar  | " "             |
| Burnūṣī chūṣ        | " "             | 'Agīnik chamar     | " "             |
| We-dahab marsūs     | " "             | We-ḳūmī ḳarriṣih   | " "             |
| Raṣṣētuh raṣṣ       | " "             | W-ana usā'idik fih | " "             |
| Welā ḥadd ḥaṣṣ      | " "             | W-eddinī kurāje    | " "             |
| Ḥaṣṣ el-mudīr       | " "             | Tlātin bettāwe     | " "             |
| We-ḥalaf jemīn      | " "             | W-el wād jēwazzih  | " "             |
| Mā juḳ'ud fī dachīr | " "             | Nattāt el-ḥēṭ      | " "             |
| We-bānet luh ḳaṣr   | " "             | W-el wizze tekāki  | " "             |
| Ḳaṣr biṣebbāk       | " "             | We-tḳūl jā werākī  | " "             |
| 'Ali-l-ḥabbāk       | " "             | Jā werākī-s-sūm    | " "             |
| Juḥbuk miljān       | " "             | Ḥaṣab mabrūm       | " "             |
| Juḥbuk menādīl      | " "             | 'Adda-l-Fajjūm     | " "             |
| Juḥbuk fesātīn      | " "             | W-en'gīl lamūn     | " "             |
| Juḥbuk ḥarīr        | " "             | Jā bintē jā banba  | " "             |
| Li-banāt el-jōm     | " "             | Hāti-ṭ-ṭabanga     | " "             |
| We-kuwejjisāt       | " "             | Gōzik charjān      | " "             |
| We-ṭawīl we-'arīd   | " "             | Jā bint jā ḥānim   | " "             |
| We-mēṣīt 'alēh      | " "             | Hāti-l-mēḥāzim     | " "             |
| We-futtē 'alēh      | " "             | Gōzik charjān      | " "             |
| We-ḳābilt el-bēj    | " "             | Rāih-id-dīwān      | " "             |
| W-eddānī genēj      | " "             | Ḳarriṣuh to'bān    | " "             |
| W-ā'mel buh ēj      | " "             | Taḥt ed-dukkān     | " "             |

Wiewohl eine Uebersetzung solcher Stücke so gut wie gar keine ist, da solches unzusammenhängendes Zeug blos linguistisches und gar kein poetisches Interesse bietet, so will ich dennoch eine Uebertragung versuchen, so weit eine solche möglich:

O mein Liebchen

Die Tochter des Ḥallūṣī

o mein Liebchen

Hat meinen Burnus fortgetragen

" " "

|                                                         |                 |
|---------------------------------------------------------|-----------------|
| Mein Burnus ist ein Palmenblatt <sup>1)</sup>           | o mein Liebchen |
| Mit Gold ausgelegt                                      | • • •           |
| Ich habe es ausgelegt                                   | • • •           |
| Und keiner hat es wahrgenommen                          | • • •           |
| Es hat es der Mudir wahrgenommen                        | • • •           |
| Und hat einen Eid geschworen                            | • • •           |
| Dass er nicht ruhig dabei sitzen wollte <sup>2)</sup> . | • • •           |
| Da zeigte sich ihm ein Schloss                          | • • •           |
| Ein Schloss mit Gitterfenstern                          | • • •           |
| 'Ali der Weber                                          | • • •           |
| Webt da Betttücher                                      | • • •           |
| Webt Handtücher                                         | • • •           |
| Webt Oberkleider                                        | • • •           |
| Webt Seide                                              | • • •           |
| Für die Töchter des Tages                               | • • •           |
| Und schöne                                              | • • •           |
| Und lang und breit                                      | • • •           |
| Ich ging auf ihn zu                                     | • • •           |
| Und ging an ihm vorüber                                 | • • •           |
| Und begegnete <sup>3)</sup> dem Bæg                     | • • •           |
| Und er gab mir eine Guinee                              | • • •           |
| Und was soll ich damit machen?                          | • • •           |
| Kaufe dafür ein Stück Fleisch                           | • • •           |
| Für Fâtîme, die Dirne                                   | • • •           |
| O Mädchen, o Mond                                       | • • •           |
| Dein Teig hat gegohren                                  | • • •           |
| So stehe auf und walke ihn                              | • • •           |
| Und ich werde dir darin behülflich sein                 | • • •           |
| Und gib mir als Lohn                                    | • • •           |
| Dreissig Fladen                                         | • • •           |
| Und der Knabe <sup>4)</sup> wird sie aufhäufen          | • • •           |

1) Das *خوص* ist wohl nur vom Reim eingegeben, da es nur bedeuten soll, dass der Burnus von feinem Stoffe ist.

2) *Dachêr* ist mir nicht recht klar. Dr. Spitta schlägt vor, zu erklären: *dâ chêr* und zwar *chêr* in der türk. Bedeutung, also „er wolle nimmer darin bleiben“.

3) *قابليت*. Das Perfect III wird zumeist mit Kesr in der zweiten Silbe gesprochen.

4) Für: *والوئد* mit Abschleifung der Liquida, was in somitischen Volksdialekten sowohl im In- als Auslaute häufig. Zu vergleichen ist noch Ekhilî *kôb* = *كلب* Hund, *ôf* = *ألف* tausend. Besonders im nubischen Arabisch finden wir diese Abschleifung des *l* im Inlaute, jedoch so, dass nicht wie in unserem *wâd* = *walad*, *a* + *l* = *â* wird, sondern dass so wie im Indogermanischen *â* entsteht; z. B. *Wôd e mek* = *وئد الملك* Königssohn mit



|                                          |                 |
|------------------------------------------|-----------------|
| Ich sprang <sup>1)</sup> die Mauer hinan | o mein Liebchen |
| Und die Gans schnatterte                 | " " "           |
| Und sprach: O hinter dir                 | " " "           |
| Hinter dir ist Unglück                   | " " "           |
| Gerundetes Holz (?)                      | " " "           |
| Er ging nach dem Fajjâm hinüber          | " " "           |
| Und wir bringen Limonen                  | " " "           |
| O Weibchen, o . . .                      | " " "           |
| Bringe die Pistole                       | " " "           |
| Dein Gemahl ist ein Feigling             | " " "           |
| O Weibchen, o Madame                     | " " "           |
| Bringe die Gürtel                        | " " "           |
| Dein Gemahl ist ein Feigling             | " " "           |
| Er ging zum Diwân <sup>2)</sup>          | " " "           |
| Es biss ihn eine Schlange                | " " "           |
| Unter der Bude                           | " " "           |

Das *jâ lellî* wird, wie schon oben bemerkt wurde, mit Reduplication der Anlautsilbe gehört, nämlich: *jâ lelellî*. Das nachfolgende Stück hat den Refrain: *Âh jâ lelellî jâ lelellî*, womit der Chorus der singenden Kinder in die Worte des Chorführers, welcher allein den eigentlichen Text recitirt, nach jeder Zeile einfällt.

Âh jâ lelellî jâ lelellî  
 Allâh jêgâzî nehâr an kultû lak ħabbêt jâ lelellî  
 Âh jâ lelellî jâ lelellî  
 Agmizak bil-wagam tişbah tērûĥ ‘ala-l-bêt jâ lelellî  
 Âh j. l. j. l.  
 Nizilt baĥr al-meĥebbe b-aġtasil w-atûb jâ lelellî  
 Âh j. l. j. l.  
 Laket gemîle bêtikra el-‘isk fi-l-mektûb jâ lelellî  
 Âh j. l. j. l.  
 Saaltuhâ fi-l-wişâl kâlet kull-sî mektûb j. l.  
 Âh j. l. j. l.  
 W-illi inkatab ‘ala-l-gebîn ma jenmaĥi illa jêmût j. l.  
 Âh j. l. j. l.  
 Jâ chajja mâlak kide mukebbir enfâsak j. l.  
 Âh j. l. j. l.

Abschleifung aller drei /-Laute (Schwoinfurth, Im Herzen von Afrika I p. 73), *hûb* (حلب) so wohl das *rûb* bei Schweinf. a. a. O. p. 70) Milch für *ħalab*; ja selbst der Artikel *al* wird oft zu *ô* in diesem Dialekt z. B. *o mareġ* = المَرَج die Wiese (a. a. O. p. 34).

1) Ich hörte so wie oben im Text angegeben: *nattât*. Nach sonstiger Analogie wäre zu erwarten: *nattét* = نَطَّيْتُ.

2) *râĥ id-diwân* = رَاحَ إِلَى الدِّوَانِ.

Lâ ente ibn el-gindî walâ şarafak 'ala râsak j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Illâ ibn fellâh tēsîl el-waḥal fòk râsak j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Libist şâfi 'ala şâfi j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Wenizilt baḥr el-meḥebbe bigassil eṣ-şâfi j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lammâ lakēt el-kelâm min 'andak wâfi j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Taraktükum min ba'd mâ kuntun 'ala aktâfi j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Libist kuḥlî 'ala kuḥlî baḳa kuḥlî j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lammâ lakēt el-kalâm min 'andükum râḥ li j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Taraktükum min ba'd mâ kuntun 'ala-n-naḥlî j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Ṭilit fòk el-ḥaşa bi-anni awaddâ'hum<sup>1)</sup> j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lakētuhum sâ'irîn w-er-rîḥ jēdaffâ'hum<sup>2)</sup> j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Nâdēt jâ râ'is el-ḡaljûn tēwakḳafhum<sup>3)</sup> j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Âchud ḥabîbî w-in şa'llâh tidallahum j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Şajja't-lak ḡöz meḥârim naḳş jâ tēri j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

W-aḥallifak b-il-emâne lam tēluf ḡeri j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lammâ lakētak tebargim fòk suṭûḥ ḡeri j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Şabbirt ḳalbî we-ḳult eṣ-şabr jâ 'ônî j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

El-ḥubb şajja' we-ḳâl li elli ibteli juṣbur<sup>4)</sup> j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

1) = <sup>أَوْعَيْم</sup>.

2) = <sup>يَدْعَيْم</sup>.

3) = <sup>تَوْقَيْم</sup>.

4) Die rückwirkende Vocalharmonie im Impf, wie wir sie hier in *juṣbur* vgl. mit <sup>يَصْبِر</sup> sehen, haben wir auch in *jiblî* = <sup>يَبْكِي</sup>, *juḳud* = <sup>يَقْعُد</sup>.

W-ena ibtelit b-il-mehebbe ma kadart usbur j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Jâ kaşr tâti<sup>1)</sup> şebâbikak j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

W-el-kaşr tâta welâ chelli jëkellimni j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Tarbûs habîbî waqa' jâ mîn jëgîbuh-li j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Mijje tægîbuh we-mijje tulđum el-lûli j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

El-merkeb elli tâchudkum tinhariķ bin-nâr j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

W-el-merkeb elli tægîbkum tinteli<sup>2)</sup> bil-mâl j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Şajja't lak es-selâm fi kîs ħarîr aċđar j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Nuşuh selâm lak we-nuşuh 'andîna tiĥđar j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Jâ gôz jâ lôz jâ mebsûs bis-sukkar j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Tëhibb nârak fi-s-şîam 'alejja aĥtur j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Jâ tër chud di-l-gewâb we-sîr buh nawwâĥ j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lihadd beled el-ĥabîb sîr nawwâĥ j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

In ma-ltekêtûs<sup>3)</sup> el-ĥabîb sîr nawwâĥ j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Ruĥt es-sebil el-muracheĥam suft 'Abbâs bêj j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

Lâbis şedêri<sup>4)</sup> kaţife w-el-kaşab ĥawâlîĥ j. 1.

Âh j. 1. j. 1.

1) Erkl. durch: *أى أقرب أو أدنو*.

2) Für: *تَمَتَّلَى*; wieder ein Beispiel für den Uebergang von *m* in *n* wie oben naţara S. 612.

3) = *ما التقيتته شى*.

4) Statt *صَدِيرَة* (Lane, *Mann. and cust.* I p. 36). Das auslautende *i* Femininendung im Vulgärrab. Namentlich hört man in Bejrût die Zahlwörter aussprechen: *ulâti*, *chamsi*, *sitti* (aber *arbâ'a*), dafür sagt der Damascener *chamsê* (vgl. hebr. *שָׁבְעָה* für *שִׁבְעָה*; *לְבַיַּא* für *לְבַיַּה* Ewald *Ausf. LB.* § 173). In Damascus nennt man das dort befindliche Grab der Chalifentochter 'Âtikâ: 'Abr 'Atkî, d. h. *قبر عاتكة* (Kremer, *Culturgesch. d. Orients* unter den Chalifon Bd. I p. 156).

Talab minni el-wiṣāl ḵaltu ichtāsi jā bēj j. l.

Âh j. l. j. l.

Hûa wiṣāl el-akâbir fi-s-sikak w-illa éj j. l.

Âh j. l. j. l.

Wiṣāl el-akâbir fi ḵaṣr 'âlî w-en-negef ḥawâlîh j. l.

Âh j. l. j. l.

Šajjât lak es-selâm fôk genâḥ eṭ-ṭer j. l.

Âh j. l. j. l.

Nussuh selâm lak we-nuṣṣuh jā ḵelîl el-çhêr j. l.

Âh j. l. j. l.

Mâ tiftekirsi el-mewedde w-es-sahar bil-lêl j. l.

Âh j. l. j. l.

Sâfir welâ ḵâl li . . . . . 1) ja lelellî

Âh jā lelellî jā lelellî

„Gott lohne den Tag, an welchem ich dir sagte: ich liebe!  
 Ich winke dir mit den Brauen, wenn du zeitig früh vor dem Hause  
 vorüber gehest,  
 Ich tauchte in das Meer der Liebe um zu baden und ich kehre  
 zurück,  
 Ich begegnete einer Schönen (oder Gemile als N. pr.), die rief: „die  
 Liebe ist geschrieben“ (durch das Fatum verhängt).  
 Ich verlangte von ihr die Verbindung und sie sprach: „Alles ist  
 (im Buch des Schicksals) aufgeschrieben“ 2)  
 Und was jemandem auf die Stirne geschrieben ist 3) wird nicht  
 ausgelöscht bis zum Tode.  
 O mein Brüderchen, warum bist du so hochmüthig?  
 Du bist ja nicht der Sohn eines Vornehmen 4) und dein Adel ist  
 ja nicht auf deinem Haupte,

1) Diese letzte Zeile wird vielmal wiederholt.

2) Für diese Anwendung von مکتوب, der man bekanntlich auf Schritt und Tritt begegnet, ist ein interessantes Beispiel Antarroman Bd. VII p. 77, 3 v. u.

ولم ادر بعد فلک ما يكون من مکتوبی ومکتوبک

3) Das ḵadr des Menschen ist nach dem Volksglauben auf die Stirne geschrieben. Tausend und eine Nacht ed. Bûlâḵ I, 222 هذا ما كان مکتوبًا

اته مکتوب على جبينه — II, 120, 1 — على جبینی ومقدرا على في الغیب

وذلك المملوک لا يعلم الذى قدر عليه — III, 395, 4 u. — ما قدر الله له

في الغیب وما هو مستقر على جبينه — IV, 114 in einem Verse:

وکن عالمًا ان الامور بکف من يخطط على لوح الجبين سطورها

4) Diese Bedeutung des Ausdruckes جندى (eigentlich: Soldat) dürfte von Interesse sein. Den Soldaten nennt man in Aegypten auch gahadî, d. h.



Sondern du bist der Sohn eines Bauern und trägst den Dünger auf  
deinem Haupte!  
Ich kleidete mich blau in blau  
Und stieg in das Meer der Liebe, damit ich das Reine (Herz)  
wasche,  
Ich kleidete mich in kuhlfarbiges auf kuhlfarbiges, ganz und gar  
kuhlfarbig.  
Nachdem ich mit euch gesprochen hatte, ward mir Ruhe  
Und ich verliess euch, nachdem ihr mir immer auf den Fersen<sup>1)</sup>  
waret.  
Ich stieg hinauf auf den Sandhügel, damit ich Abschied von ihnen  
nehme,  
Ich fand sie fortziehend und der Wind trieb sie,  
Ich schrie: „O Capitän des Schiffes! halte sie auf!  
Ich will mein Liebchen nehmen und in Gottes Namen unterhalte  
du dich mit den Uebrigen.“  
Ich sandte dir ein paar gestickte Taschentücher, o mein Vogel!  
Und beschwur dich bei der Treue, dass du mit keinem ausser mir  
Freundschaft schliessest; <sup>2)</sup>  
Als ich dir begegnete, schwatzend auf den Dächern Anderer,  
Flösste ich meinem Herzen Geduld ein und sprach: Nur Geduld,  
o mein Auge!  
Die Liebe sandte zu mir und liess mir sagen: Der Geprüfte hat  
Geduld,  
Ich aber wurde heimgesucht durch die Liebe und kann nicht ge-  
duldig ertragen.  
O Schloss! bringe mir näher deine Fenstergitter!  
Und das Schloss kam näher, aber es war ihm keine Zeit mit mir  
zu reden.  
Der Tarbusch meiner Geliebten ist heruntergefallen, o wer brächte  
den mir?  
Hunderte bringen ihn, und hunderte reihen die Perlen an den  
Faden.

جهادى mit Uebersetzung des „Religionskrieges“ auf den Krieg überhaupt.

وزير الجهادية = Kriegsminister.

1) على نعلى „auf der Sohle“. Das ع wird häufig (namentlich vor Suffixen)  
h ausgesprochen, wie hier nahli = n'li. Das Wort يبيعوا wird in Kairo  
in der Volkssprache fast immer so gehört: jebihâ mit kurzem i, ferner ist  
dies der Fall bei يتاع مع mit Suffix, z. B. el-kitâb betahum = يتاعهم  
(mit kurzem a vor dem Hauchlaut). Dasselbe sehen wir oben tidallahum =

تدّاعهم.

2) تلوف = تصاحب.

Das Fahrzeug, welches euch fortträgt, möge durch Feuer verbrannt werden!

Und das Fahrzeug, das euch wieder heimbringt, möge mit Kostbarkeiten angefüllt werden!

Ich sandte dir einen Gruss nebst einer grünseidenen Tasche,  
Die Hälfte als Gruss an dich und die andere Hälfte bleibt bei mir.  
O Nuss, o Mandel, o du mit Zucker Gewürztes,  
Dein Feuer möge auflodern in deinem Fasten um mich, damit ich das Fasten breche!

O Vogel, nimm diesen Brief und gehe damit klagend  
Bis zum Orte der Geliebten, o Vogel, lege ihn dann nieder und ich werde ruhig werden.

Wenn du ihm nicht beegnest, dem Freunde, ziehe fort wehklagend!

Ich ging zu dem mit Marmorsteinen ausgelegten Brunnen und sah  
'Abbās Bêg

Mit einem Unterkleid aus Sammt bekleidet und das Zuckerrohr war um ihn.

Er verlangte von mir die Begegnung und ich sprach: Fürchte dich doch, o Bêg!

Ist dies die Verbindung der Hochgestellten auf den Strassen, oder was denn?

Die Begegnung der Hochgestellten ist im Kaşr 'Âlî, wo ringsherum weiter Raum ist.

Ich sandte dir einen Gruss auf den Flügeln des Vogels,  
Die Hälfte ist ein Gruss an dich, und die Hälfte (lautet): O du Taugeichts,

Bist du nicht eingedenk der Liebe und des Wachens bei Nacht?

Er reiste ab und sagte mir nichts davon.“

Wir ersehen aus obiger Probe, dass die Poesie der arabischen Jugend, wie diejenige bei anderen Nationen, auch erotische Züge hat. Ich lasse noch einige kleinere Gedichtchen erotischer Natur aus diesem Kreise folgen:

Jâ hîlu jâ Iskenderânî

Jâ hîlu hubbak ramânî

Jâ râ'ih mutwalla' bihubbak ja Iskenderânî

Jâ râ'ih bihunbak <sup>1)</sup> âh jâ Iskenderânî

„O Süsser, o Alexandriner,

O Süsser, deine Liebe hat mich getroffen,

1) Es ist bemerkenswerth, dass obwohl in jeder der drei ersten Zeilen das Wort *حُب* mit verdoppeltom *h* gesprochen wird, in Z. 4 dasselbe mit eingeschobenem *n* vor *h* ausgesprochen wird.

O ich bin (wörtlich: ich gehe) entzündet durch deine Liebe, o  
Alexandriener,  
O durch deine Liebe, o Alexandriener.“

Âh jâ rêtuḥ mâ kân kellimnî  
Kellimnî b-il-‘ên w-el-ḥâgib  
Âh jâ rêtuḥ jâ rêtuḥ mâ kân kellimnî  
„O hätte er doch nie zu mir gesprochen!  
Er hat zu mir gesprochen mit Auge und Wimpern.  
O hätte, o hätte er doch nie zu mir gesprochen!“

Ḳaṭaft el-ward min ‘ala-l-ḥudûd  
W-el-ḥusn mâluḥ mâluḥ bes mâluḥ  
Ṭalabt el-waṣl min elli uḥibbuh  
W-el-ḥubb mâluḥ mâluḥ bes mâluḥ  
„Ich pflückte die Rose von den Wangen <sup>1)</sup>,  
Und die Schönheit, was ist ihr, was ist ihr, ja doch was ist ihr?  
Ich verlangte die Verbindung mit dem, den ich liebe,  
Und die Liebe, was ist ihr, was ist ihr, ja doch was ist ihr?“

Dieses ما لُه kommt in der arabischen Volkspoesie häufig am  
Schlusse der Verszeile vor. Ich erwähne beispielsweise noch ein  
bejt, das mir in diesem Augenblicke erinnerlich ist:

‘Jâ nâs ḥabibî ṣogajjar we-‘ozûlî mâ luḥ  
Jirmiṣ bi-‘ênuh jet‘âgib ḥâluluh.

Jâ wardâ jâ mâ dellilûki  
Jâ wardâ fi-s-sûḳ we-bâ‘ûki  
Jâ wardâ jil‘an abûki  
Jâ wardâ jâ mâ dellilûki  
„O Rose, wie haben sie dich verauctionirt,  
O Rose, auf dem Markte und verkauft.  
O Rose, verflucht sei dein Vater,  
O Rose, wie haben sie dich verauctionirt!“

1) D. h. küsste. Dasselbe Bild in folgendem Kairiner Volksliede:

سَمِّحْ لِي وَحَدِي بَلْتَمَّ الشَّهْدِي  
وَقَطَّفَ الْوَرْدَ مِنْ الْخَدِي  
وَنَحْوِي مَالٍ مِنْتَهِي الْأَمَالِ  
عَلَى مَاءِ السَّلْسَلِ وَاللَّبِيبِ الْوَالِي

Vgl. Antarroman XII, 193, 1 والورد يقطف من وجنتها والشهد من ثناياها

Auch den öffentlichen Tänzerinnen begegnen wir in dieser Poesie:

Fâtme el-ġâziye fâtet 'alejja  
chadet fulûsi  
min 'en gânûsî  
Dah jā ammâ dah

„Fâtme die Tänzerin ging an mir vorüber  
Sie nahm mir mein Geld fort  
Von dem besten meines Vermögens<sup>1)</sup>  
Schön, Mütterchen, schön!“

Es ist bei einem muhammedanischen Volke nicht Wunder zu nehmen, wenn an der Religion haftende Momente sich in die aller-naivste Gattung poetischer Production unwillkürlich einschleichen. Wir finden ja geradezu Citate aus dem Koran, sogenannte اقتباسات, in ganz gewöhnlichen Volksliedern; z. B. in folgender, von biblischer Geschichte ganz durchzogenen Strophe eines Kairiner Volksliedes:

لو صلاف نوح دمع عيني غرق او صلاف نوحتي للليل احترق  
او حملت الجبال ما احمله دكت وختر موسى صعبا

„Wäre Noa den Thränen meines Auges begegnet: er wäre versunken,

Und wäre Abraham meinem Liebesschmerze begegnet: er wäre verbrannt worden;

Oder trügen die Berge was ich ertrage, sie müssten zerstieben,  
Und Moses fiele ohnmächtig hin“.

In dieser Strophe ist der dritte Halbvers eine Auspielung, der vierte eine wörtliche Entlehnung aus dem Koran<sup>2)</sup>.

Der Strassenpoesie der arabischen Jugend entnehme ich Folgendes, wo zum Schlusse der muhammedanische Standpunkt hervortritt:

|                        |                                   |
|------------------------|-----------------------------------|
| Ķabûh jā Ķabûh         | Jâ tâli' es-segere hât li ma'âk   |
| Kelb el-'arab madbûh   | Bakara teħlib we-teskîni          |
| We-ummuh werâh bitnûh  | Bi-l-mal'aĶa eṣ-ṣîni              |
| We-têkûl jā waladî     | W - el - mal'aĶa inkeseret jā min |
| Jâ lâbis ez-zerdî      | jerebbîni                         |
| Sikkînetek chûṣa chûṣa | Dachalt bêt allâh lakêt ħamâm     |
| Fi-l-arḍ marṣûṣa       | achḍar                            |
| Mâ raṣṣâ'hâ illâ ente  | BilaĶĶamuh sukkar                 |
| Jâ nûr min fôĶ nûr     | Jâ rêtni duktûhu                  |
| Jâ segere bi-nûr       | Li-egl en-nêbi zurtûhu            |
| Jil'ab fôĶhâ el-ġandûr |                                   |

1) *من عين جاموس* „Von dem besten meines Viehes“. *جاموس*  
ist hier für Vermögen gebraucht, vgl. die bekannten semitischen und arischen Analogien für diesen Bedeutungsübergang.

2) Sure VII v. 139.



„Hässlicher, o Hässlicher,  
 Geschlachteter Hund der Araber.  
 Und seine Mutter weint ihm nach  
 Und spricht: O der du ein Panzerhemd<sup>1)</sup> anziehst,  
 Dein Messer ist fein, sehr fein,<sup>2)</sup>  
 Auf der Erde geplättet,  
 Es hat es Niemand geplättet als du.  
 O du Licht über Licht,<sup>3)</sup>  
 O du Baum im Licht!  
 Es spielt auf demselben der junge Stutzer.  
 O der du auf den Baum kletterst,  
 Nimm für mich mit  
 Eine Kuh, die du melkst, damit du mir zu trinken gebest —  
 Mit dem chinesischen Löffel,  
 Aber der Löffel ist zerbrochen. O wehe, wer wird mich pflegen?  
 Ich trat in das Haus Gottes und traf eine graue Taube,  
 Der er Zucker zu essen gab.  
 O hätte ich doch auch davon gekostet,  
 Und zu Ehren des Profeten es besucht!“ (das Haus Gottes?)

In dem folgenden Stückchen kommt sogar ein klassisches Metrum (Mutakārib) zur Geltung:

Tēlāta tēlāta chadū libdetī  
 Mēliḥe mēliḥe jā chāsiratī  
 Abūja-l-Chalil istara li gemel  
 Ṣogajjar ṣogajjar radi' el-leben  
 Rikibtu rukēbe waqa' inkisir  
 Tāni rukēbe kābilni-n-nebī  
 Mutfawwaḥ bifuḥā we-sāl maḡrebi

„Drei, drei haben meine Mütze fortgenommen,  
 Eine schöne, eine schöne, o über meinen Schaden!  
 Mein Vater Chalil kaufte mir ein Kameel,  
 Ein kleines, ein kleines, Milch saugendes,

1) Zordi = زردية.

2) S. oben S. 619.

3) Diese superlativische Rolle des *fôk* hat sonst in der Regel die Prae-  
 position في, z. B. Antarroman Bd. X p. 184, 3 v. u. حرام في حرام = ein  
 grosses Vorbrechen; Bd. VIII p. 170, 5 v. u., vgl. Bd. XI p. 72, 13 كفاي

تحدثت بكلام لاش في لاش durchaus unstatthaftes und unnützes Gerede;  
 XXII, 118, 10 فشار في فشار; auch mit Wiederholung des في in dem schönen  
 Gedichte Tausend und eine Nacht od. Būlak IV, 156, ZZ. 3, 5, 6, 9 في كمال  
 حلال في حلال, كمال في كمال u. s. w.

Ich ritt ein Kameelchen<sup>1)</sup>, es fiel und ging zu Grunde  
Ein zweites und ich begegnete<sup>2)</sup> dem Profeten,  
Eingehüllt in ein Tuch und in einen magrebinischen Shawl<sup>3)</sup>.

Zum Schluss ein Stück Ramadānpoesie. An Abenden des Ramadān pflegen Kinder und arme Leute wie bekannt in grossen Schaa ren vor den Häusern der Reichen ihre Aufwartung zu machen und ihre Tributforderung in poetischer Form anzubringen. Häufiger geschieht dies in Syrien als in Aegypten, wo jetzt in der Regel an die Stelle solcher Bettelständchen die Recitirung von Dankgedichtchen für die von den Regierungsmännern der Schuljugend gelieferten Ramadāngeschenke getreten ist. Ich lasse ein solches Bettelständchen folgen, das ich nicht selbst mit angehört habe, sondern welches mir von einem arabischen Freunde schriftlich fixirt worden ist, und das ich ganz so mittheile, wie ich es erhalten habe. Wir hatten oben einmal die Interjection *إحّا*.

In vorliegendem Stücke begegnen wir einer erweiterten Form derselben: *ijjāhā*.

|          |                              |
|----------|------------------------------|
| أَيّاحَا | وَحَوِي وَحَوِي              |
| ”        | وَحَوِي نَضَمَ <sup>3)</sup> |
| ”        | بُنْتِ السُّلْطَانِ          |
| ”        | لَابِسَةَ قُفْطَانِ          |
| ”        | بِالْأَخْمَارِ               |
| ”        | بِالْأَخْضَارِ               |
| ”        | بِالْأَصْفَارِ               |
| ”        | بِالْأَسْوَيْدِ              |
| ”        | بِالْأَزْرَاقِ <sup>4)</sup> |

1) Oder: ich stieg in einen kleinen Steigbügel, er fiel zu Boden und zerbrach.

2) S. oben S. 619.

3) *Wihwi* wird erklärt: *قُولِي* „sage“ nämlich das folgende Bettelgedicht.

Das Stammverbum ist *حَوِي* dem wir selbst in der 1. Pers. Perf. Plur. unten Z. 11 begegnen. *Wihwi* steht für: *أَحَوِي* oder *إَحَوِي*. — *Naḍar* = frisch.

4) Die Farbenamen werden hier mit langer Schlussilbe gesprochen, statt *بِالْأَحْمَرِ الْحَجِّ*. Für das schriftarab. *أَسْوَد* hört man in Kairo häufig *iswid*.

نولا سَيِّدِي فَلان. <sup>1)</sup> ما جينا أَياحا  
 ” ولا وَقَفْنَا وَحَوِينَا  
 ” أَيَخْلِي الْكَيْسَ وَيُودِينَا <sup>2)</sup>  
 ” يُودِينَا مَا يُودِينَا <sup>3)</sup>  
 ” يُودِينَا مَأْتِينَ رِيال <sup>4)</sup>  
 ” نَرْجِعُ بِهَا بِلادَ الشَّامِ  
 ” نَحْجِبُ الْخَوْخَ مَعَ الرِّمَانِ  
 ” وَنَحْجِبُ جَنْبِاحَةَ <sup>4)</sup> الْعَصْفُورِ  
 ” الَّتِي يَنادِي فَوْقَ السُّورِ  
 ” وَنَقُولُ يَا ناصِرُ يَا مَنْصُورُ  
 ” أَحْطَفُ عُمَالِي  
 ” يَااللهَ خَلِيَّةُ  
 ” يَاالقاضي يَاالقاضي يَاالقاضي  
 ” ” يَااللهَ كَتَبْتَ كِتَابِي  
 ” ” جَابَ لِي قَدِيحَةٌ يَا حَيْرَانَ  
 ” ” غَرَبَلَتْهَا مَا جَانَشِ حِقَانَ  
 ” ” فَخَلَّتْهَا قَالَ طِبَاتِي  
 ” ” عَاجَنْتَهَا قَالَ مِرْقَتِي  
 ” ” خَابِرَتْهَا قَالَ حَرَكْتِي  
 ” ” خَدَّتِ الْمُتَحَرِّكَ فِي كُفِّي  
 ” ” وَرَحَّتْ بِهِ بِيَدِنِ أُمِّي

1) Hier wird der Name des Hausbesitzers eingeschaltet.

2) <sup>٤</sup> وَيُودِينَا, <sup>٤</sup> وَيُودِينَا, ausgesprochen jeddīna, we-jeddīna.

3) رِيال = Fünffrankenstück.

4) Lies: wangib gonéhet el-'usfür.